

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Zu Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 12. Januar.

Inland.

Berlin den 9. Januar. Se. Majestät der König haben den bisherigen Regierungs-Rath Barthele zu Minden zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Aachen zu ernennen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Rath und Kriminal-Direktor Wenschhausen zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Halberstadt Allergnädigt zu ernennen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den Stadtgerichts-Direktor Schrödner in Charlottenburg zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Halle a. d. S. und zugleich zum Kreis-Justizrath für den Kreis Halle und den Saal-Kreis Allergnädigt zu ernennen geruht.

Se. Durchlaucht der Prinz Boguslaw Radziwill ist von Dresden, und Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Perponcher, aus dem Haag hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 31. December. Seine Majestät der Kaiser haben durch einen am 19. November zu Kowno erlassenen Ukas Allerhöchst zu befehlen geruht, daß der am 1. Septbr. 1833 ausgefertigte und bis zum 1. Januar 1835 gültige Ukas

wegen zollfreier Getreide-Einfuhr aus dem Auslande nach allen Europäischen Häfen und Zellen des Kaiserreiches, in Beziehung auf die Häfen des Schwarzen Meeres, der Donau und des Azowschen Meeres, noch für das künftige Jahr (1835) in Kraft verbleibe.

Königreich Polen.

Warschau den 2. Januar. Die hiesigen Zeitungen beginnen das neue Jahr mit folgendem amtlichen Artikel: „Der Aufstand des Jahres 1830 und die Ereignisse, welche eine Folge desselben waren, stürzten das Königreich Polen in das bitterste Elend. Ein verheerender Krieg verwüstete ganze Gegenden, die nützlichen Anstalten gingen zu Grunde, die treuen Unterthanen, die ihrem rechtmäßigen Monarchen ergebenen Diener erlitten Schmach, Verfolgung und Plünderung, und die betriebfamsten Volksklassen, der Landmann und der Fabrikant, wenn sie die herrschende Verlebrtheit nicht theilten, fielen als unschuldige Opfer des Unheils, welches sie weder herbeigeführt hatten, noch begünstigten. Aus Rücksicht auf diesen wirklichen Zustand der Dinge, so wie aus Fürsorge für das wahre Wohl des Landes, das auf einer sichern Reproduktion beruht, ohne welche die Quellen des Einkommens versiegen, bemühte sich die Regierung, sobald die gesetzmäßige Ordnung im Lande wieder hergestellt war, die Mittel zur Unterstützung der Hilfsbedürftigsten aufzufinden. Von Watersorae geleitet, geruhte Se. Majestät der Kaiser und König, alle mögliche Arten von Beistand, die nur irgend gewährt werden konnten, zu genehmigen. Das nachstehende Verzeichniß giebt eine deutliche Uebersicht über die Wohlthaten, welche im Laufe der drei verflossenen Jahre dem Lande zu Theil geworden sind:

- 1) Unterstützungen, welche den durch den Krieg zu Grunde gerichteten Etwoohnern gewährt wurden:
- a) in baarem Gelde . . . 7,223,121 fl. 27 Gr.
 - b) an Getreide 326,890 = 15 =
 - c) an Holz 244,040 = 14 =
 - d) an unentgeltlichen Konserven zum Schank und zur Bereitung von Getränken, die an Israeliten ertheilt wurden . . . 406,200 = — =
- 2) Remunerationen, welche in Folge der Verordnung des Administrationeraths, wodurch Entschädigungen für die durch den Krieg niedergebrannten Gebäude gestattet werden, aus dem Fonds der Feuerversicherungs-Gesellschaft bewilligt wurden 7,368,988 = — =
- 3) Werth des unter die Einwohner vertheilten Rindviehes, Zinks und Geräths . . 2,549,142 = 24 =
- 4) Suspendirte Abgaben . . . 2,614,537 = 7 =
- 5) Bäuerliche Zinsen u. Pachtgelder, deren Erhebung suspendirt, oder in Raten zertheilt wurde. 808,594 = 1 =
- 6) Erlassene Exekutionsstrafen 462,850 = 12 =
- 7) Erlassene Strafgeelder für Forstfrevel, welche während des Aufstandes verübt wurden 1,648,438 = 23 =
- 8) Vergütungen, welche den Pächtern von Regierungsgütern für die denselben während des Krieges von den Bauern nicht geleisteten Frohdienste gewährt wurden 1,000,000 = — =
- 9) Abgaben-Erleichterungen 951,372 = 22 =
- 10) Summe der Schulden, welche Fabrikanten erlassen worden 559,448 = — =
- 11) Unterstützungen, welche Fabrikanten gewährt wurden 1,254,724 = 4 =
- 12) Unterstützungen zu neuen Bauten in den Städten . . . 339,750 = — =
- 13) Abzahlung von Regierungsschulden, die aus der Zeit vor dem Aufstande herühren 1,250,000 = — =
- 14) Unterstützungen, welche Beamten gewährt wurden, die durch den Aufstand ihre Stellen verloren 171,669 = 2 =
- 15) Vergütung für Verluste,

von denen Beamte ic. während des Aufstandes betroffen wurden 1,561,218 = 25 =

16) Vergütung für Lieferungen von Produkten für die Kais. Russischen Truppen 2,469,615 = — =

zusammen 33,538,601 fl. 26 Gr.

Außer obiger Summe wurden an anderthalb Millionen Gulden zu Pensionen verwandt, welche den Opfern des Aufstandes bewilligt wurden, und ein neuer Fonds von 5 Millionen ist zur Unterstützung derjenigen angewiesen, deren billige Ansprüche bis jetzt nicht berücksichtigt werden konnten. So viel Wohlthaten bewegen das Volk, den erhabenen Monarchen zu segnen, und die Regierung hat den Trost, daß, ungeachtet der Unglücksfälle, die das Land betroffen haben, alle Abgaben und Steuern regelmäßig bei den öffentlichen Kassen eingehen, und daß die Einkünfte des Schatzes nicht nur nicht abnehmen, sondern sich von Jahr zu Jahr vermehren.“

Der Administrations-Rath hat den Sekretair des Conseils für den öffentlichen Unterricht, Herrn Anton Woleklaus Hlebowicz, zum General-Visitator der Unterrichts-Anstalten im Königreich Polen ernannt.

F r a n k r e i c h.

Paris den 31. Dec. Es fällt allgemein auf, daß der Präsident des Conseils, Marschall Mortier, weder der vorgestrigen noch der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer beigewohnt hat.

Ein Privat-Schreiben aus Marseille vom 25. d. M. meldet den Tags zuvor erfolgten Tod einer Frau an der Cholera. In einem spätern Schreiben werden zwei andere Sterbefälle angezeigt.

Nach Berichten aus Lyon ist man dort wegen des Ausbruches der Cholera in der größten Bestürzung; eine große Anzahl Familien schießt sich an, die Stadt zu verlassen.

Es scheint gewiß zu seyn, daß die entlassenen Zöglinge der ersten Abtheilung der polytechnischen Schule am nächsten Montag wieder werden aufgenommen werden.

Die Quotidienne behauptet, während des Aufenthaltes des Kaisers Nikolaus zu Berlin sey jede auswärtige Intervention in Belgien als casus belli aufgestellt worden.

Aus Bayonne schreibt man vom 26. Dec.: „Mina erhält täglich so viele Verstärkungen, daß es fast schwachvoll für ihn wäre, wenn er nicht mit dem Anfang des Frühlings seine Arbeit beendigte. Es kommen ihm nicht nur viele Truppen aus dem Innern zu, sondern man wirbt auch hier in Frankreich für seine Rechnung alle Franzosen, die der Sache der Königin dienen wollen, an, und bezahlt ihnen täglich 30 Sous; das Geld fließt aus dem Hause Ardouin in das Hauptquartier zu Pampelona.

Zur Laufe des gegenwärtigen Monats sind mehr als 14 Millionen dorthin gesandt worden, obgleich Herr Torres keinen Anstand genommen hat, vor den Cortes zu versichern, daß die Anweisung für die Nord-Armee nicht 4 Millionen übersteige. Alle Summen der schon bewilligten Anleihe können nur bis zum nächsten Mai hinreichen. Crafo ist nach der großen Niederlage, die er bei Carascal erlitten haben sollte, mit seinen 3 Bataillonen in das Bastan-Thal zurückgekommen, wo er das Fort von Elisondo enger, als je, blockirt. Die telegraphischen Berichte von Bayonne über die Ereignisse an der Grenze sind eine wahre Spötterei; denn alles steht im Widerspruch mit dem Sinne desjenigen, was man uns von den Orten selbst, wo die Ereignisse statt haben, berichtet. Zumalacareguy scheint nach der herben Lektion, die er am 15. den Generalen Cordova und Draa gegeben, einen neuen Angriff so wenig zu fürchten, daß er seine Streitkräfte getheilt, und eine Kolonne nach der Provinz Alava, eine andere aber nach der Provinz Guipuzcoa gesandt hat. Diese Letztere hat den Auftrag, sich der kürzlich aus England für die Regierung der Königin angekommenen Flinsen zu bemächtigen. — Hr. Burgos, der in der Kammer der Proceres so schimpflich behandelt wurde, ist seit einigen Tagen hier.“

Nach Brest und Toulon soll der Befehl ergangen seyn, mehrere Kriegs-Schiffe nach den Spanischen Küsten auslaufen zu lassen, um das Ausschiffen von Waffen und Kriegs-Munition für Rechnung der Karlisten zu verhindern.

— Den 2. Januar. Bei der Englischen Gesandtschaft trifft man alle Anstalten zum Empfang des Lord Cowley, der sich unverzüglich auf seinen Posten begeben soll. Man versichert, der neue Botschafter habe Befehl von seinem Hofe erhalten, bei dem Kabinet von Paris alle mit Frankreich abgeschlossenen Verträge, sie mögen Spanien und Portugal oder Belgien betreffen, zu bestätigen; man fügt hinzu: Lord Cowley habe als Botschafter zu Wien einen sehr versöhnlichen und gemäßigten Geist gezeigt, und aus diesem Grunde habe man ihn zwei anderen bedeutenden Männern der Tory-Partei vorgezogen. Man betrachtet daher die Sendung des Lord Cowley als ein Zugeständniß für die Französische Regierung.

Das Kabinet der Tuilerien soll im Begriff stehen, auf alle Fälle hin, da es dem neuen Englischen Ministerium, ungeachtet aller Versicherungen desselben, nicht trauen will, einige Vorsichts-Maßregeln zu treffen, und dies insbesondere an der Belgischen Gränze. Mehrere Regimenter, die schon an der Belagerung von Antwerpen Theil genommen, haben, wie man versichert, den Befehl erhalten, sich der Belgischen Gränze zu nähern. Es soll übrigens nicht die Absicht des Ministeriums

seyn, sofort eine neue Nord-Armee zu bilden. Man würde sich, heißt es, damit begnügen, ungefähr 40,000 Mann drei oder vier Tagemärsche weit von Belgien so aufzustellen, daß sie in wenigen Tagen versammelt werden könnten.

Die Chouans sind, obwohl diesmal nur in geringer Anzahl, hier und da wieder rege.

Es scheint, daß bei Lyon eine völlige organisirte Diebesbande bestehe, welche die ganze Umgegend unsicher macht.

Die Election theilt Briefe aus Bayonne vom 27. Dec. mit, die wenig Interesse darbieten. Den Insurgenten war es endlich gelungen, einen Mörser zu gießen, der Bomben von 150 Pfund, die man aus den Gießereien von Orbecite erhält, trägt, und sie schickten sich an, Elisondo zu belagern. Die 5 Insurgenten-Bataillone unter Crafo, welche diesen Platz blockiren, sind beschäftigt, Holz und brennbare Stoffe zusammenzubringen. Von Mina vernimmt man nichts. Die Insurgenten haben bei Elisondo drei Franzosen erschießen lassen, die in ihren Reihen dienten, und die sie in Verdacht hatten, desertiren zu wollen. Beide kriegsführende Theile haben wegen des Treffens vom 15. Dec. ein Te Deum singen lassen.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 30. Dec. Gestern war bei Sr. Majestät in Brighton Geheime-Raths-Versammlung, in welcher die Proklamation wegen Auflösung des Parlaments vom Könige unterzeichnet wurde. Die Wahlen müssen bis zum 19. Februar beendet seyn. Die Proklamation setzt die Wahl der 16 Schottischen Peers auf den 10. Februar an. Der Tag, an welchem das Parlament aufgelöst werden wird, sollte übrigens erst heute Nachmittags in einem Kabinetts-Rath bestimmt werden, der in Downing-Street gehalten wurde. Man erwartet, die Proklamation heute Abend in der Hof-Zeitung zu finden. In der gestrigen Geheime-Raths-Versammlung fand auch die förmliche Ernennung des Grafen von Haddington zum Lord-Lieutenant von Irland statt.

Der Herzog von Leuchtenberg wird auf seinem Wege nach Lissabon in der Mitte des nächsten Monats hier erwartet.

Die Untersuchung über die Vorfälle bei der Zehnten-Eintreibung zu Rathcormac in Irland hat begonnen und wird eifrig fortgesetzt. Es ergiebt sich aus den Zeugen-Aussagen, daß unter dem Wolfe die Meinung verbreitet worden war, die Soldaten hätten keine scharfe Patronen, und daß die Bauern ihren Widerstand zehn Minuten lang fortsetzten, und sogar auf die Gewehre der ankommenden Soldaten mit ihren Stöcken schlugen, bevor Feuer gegeben wurde. Ja, selbst als die ersten vier Verwundeten niederstürzten, sollen die übrigen Bauern geglaubt haben, es sey dies nur Folge des

Schreckens gewesen. Daß der kommandirende Offizier so wie die Soldaten den möglichsten Langmuth bewiesen haben, scheint sich klar zu ergeben. Die Aufregung, welche das Ereigniß hervorbrachte, ist indes so groß, daß man der Beendigung der Untersuchung gespannt entgegen sieht.

Der Sunday Herald will wissen, Lord Brougham habe an Hrn. D'Connell geschrieben und ihn gewarnt, in Allem, was er sage und schreibe, auf seiner Hut zu seyn, denn man laure auf eine Gelegenheit, ihm das Handwerk zu legen.

Gestern gegen Abend brachte ein Expresser aus Falmouth die Nachricht nach London, daß das Schiff „Espoir“, welches Lissabon am 22. Dec. verlassen hatte, dort angekommen sey, und daß sich, nach der Aussage der Schiffs-Mannschaft, in der Spanischen Provinz Galizien an der Portugiesischen Gränze eine korrlistische Bewegung gezeigt habe, so daß die Portugiesischen Truppen aus der Provinz Minho nach der Grenze hin beordert worden seyen.

Dem Observer zufolge, hat der Herzog von Cumberland an die Führer der Ultra-Lory-Partei geschrieben und sie dringend aufgefordert, sich um Sir Robert Peel zu versammeln und bei der gegenwärtigen Krisis die unangenehmen Eindrücke, welche das frühere Benehmen dieses Ministers auf sie gemacht haben könnte, jetzt ganz zu vergessen.

Außer Sir G. Coxburn wird auch Herr F. W. Croker von den hiesigen Zeitungen als Kandidat für den Posten eines Ober-Commissarius der Ionischen Inseln bezeichnet.

Vorgestern langte Herr A. M. von Pontois hier an, der die Stelle des Französischen Geschäftsträgers, Herrn von Vacourt, einnehmen soll. Die Oppositions-Blätter meinen, Ludwig Philipp würde nicht eher einen Botschafter an die Stelle des Fürsten Talleyrand nach England schicken, bis er sähe, welche Wendung die Dinge hier nehmen würden.

Der Standard widerspricht auf das Bestimmteste der Behauptung des Courier, daß das Cabinet hinsichtlich der Frage über die Auflösung des Parlaments getheilt gewesen und die Meinung des Premier-Ministers fast übereinstimmend worden sey. Es sey durchaus nichts Wahres an diesem Gerüchte. Für eben so grundlos erklärt der Standard die auch im Courier enthaltene Nachricht von heftigen Zänkereien um einzelne Aemter. Es sey nichts dergleichen vorgekommen, vielmehr habe es nie ein einigeres und zufriedeneres Ministerium gegeben.

Die Oppositions-Blätter geben dem jetzigen Lord-Mayor aus Aeger über sein Benehmen den Titel „Bürger-König“; der Courier meint, zwar könne der Lord-Mayor so gut wie jeder andere Engländer seine eigenen politischen Ansichten haben, aber unrecht sey es, wenn er seinen Meinungen einen Einfluß auf seine amtlichen Functionen gestatte.

Die Times publiciren ein lakonisches Schreiben aus der Zeit des Whigministeriums. Dasselbe wirft, so kurz es ist, ein helles Licht auf die Verhältnisse der Regierung zu den Journalgewalten. Unter dem 11. Juni 1834 schreibt Lord Althorp, der Kanzler der Schatzkammer, aus Downing-Street an den Lordkanzler Brougham. „Mein theurer Brougham, der Gegenstand, über welchen ich mit Ihnen zu sprechen wünsche, betrifft die Presse und zwar in Bezug auf die Frage, ob wir uns in offenen Krieg einlassen mit den Times, oder ob wir versuchen wollen, Frieden zu machen.“

In einer neulich gehaltenen Volksversammlung erfreute sich einer der wüthendsten Demagogen, den König als Oberhaupt der Anti-Reformers zu bezeichnen, und hinzuzufügen: „Die Sachen scheinen die Gestalt annehmen zu wollen, die sie unter Carl I. hatten, und man darf nicht vergessen, was diesem Monarchen widerfahren ist.“ Diese Aeußerung erzeugte gewaltige Verwirrung, und nach heftigem Wortwechsel wurde beschlossen, ins Protokoll statt „König“ und „Majestät“ die „erste Magistrats-Person des Landes“ zu setzen.

Die letzten Nachrichten aus Rio de Janeiro melden, daß ein Schutz- und Trutz-Bündniß mit den Vereinigten Staaten, welches nächstens zur Discussion kommen soll, der Repräsentanten-Kammer vorgelegt ist.

Aus Malta sind Briefe bis zum 5. Dec hier eingegangen, aus welchen die Naval and Military Gazette unter Anderem Folgendes mittheilt: „Der Ex-Deu von Algier ist auf seiner Reise nach Mekka plötzlich gestorben, nicht ohne den Verdacht der Vergiftung, denn er soll ein ungeheures Vermögen besessen haben. Die Bayerischen Truppen sollen Griechenland unverzüglich verlassen und die Vertheidigung des Landes den Eingebornen anvertraut werden, denen die Gegenwart der Fremden sehr lästig ist. Die Bayern haben durch das Klima furchtbar an ihrer Gesundheit gelitten, und die Sterblichkeit ist sehr groß unter ihnen. Es war noch zweifelhaft, ob der Griechische Hof am 12. d. schon in Athen seyn würde, wie es anfangs beabsichtigt war, denn man konnte über den Preis der erforderlichen Wohnungen nicht einig werden.“

S p a n i e n.

Die Allgemeine Zeitung berichtet in einem Schreiben aus Turin vom 21. Dec.: „Wir haben Briefe aus Barcelona, die keine erfreulichen Aussichten für die Königin-Regentin eröffnen. Es heißt darin, daß die Bevölkerung von Madrid das größte Mißvergnügen über das Betragen der Regentin äußere, und daß einflußreiche Personen die Nothwendigkeit einsähen, sie entweder gänzlich von den Geschäften zu entfernen, oder ihr einen Regentenschafts-Rath beizugeben, um unter den gegenwärtigen schwierigen Umständen nicht ohne eine thätige

und kräftige Leitung zu bleiben. Mehrere Proceres sollen sich offen gegen die Königin ausgesprochen haben, und auf dem Punkte stehen, eine Motion zur Errichtung einer neuen Regentschaft zu machen. Die Königin hat von diesem Vorhaben Kunde, und soll darüber sehr bestürzt seyn. Ihre Freunde und Anhänger wünschen, die ihr drohende Gefahr abzuwenden; allein die besten Rathschläge finden bei der Durchlauchtigen Frau kein Gehör, denn wenn sie gleich Scharfsinn genug besitzt, um ihre Lage zu beurtheilen, so ist sie doch andererseits leidenschaftlich und unbesonnen, demnach einer klugen Handlungsweise durchaus unfähig. Es wäre also möglich, daß nächstens eine wichtige Veränderung in Spanien vorgüge, und daß die Königin-Regentin vermocht würde, das Land zu verlassen, oder daß sie einen Mitregenten erhielte. Sollte Letzteres der Fall seyn, so dürfte der Infant Don Francisco, der sehr populair ist, berufen werden, die Leitung der Regierung mit zu übernehmen. — In Catalonien herrscht seit Clauders Abberufung große Gährung, und man fürchtet eine Explosion.

Niederlande.

Aus dem Haag den 27. December. Dem Vernehmen nach werden Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien in den ersten Tagen des nächsten Monats eine Reise nach London antreten.

Herr Vor, Adjunkt-Kommiss beim Departement der Justiz, welcher kürzlich dem bekannten Libry-Bagnano, von demselben gereizt, ein Glas an den Kopf geworfen, und deswegen von den Assisen zu einer kleinen Geldbuße verurtheilt wurde, hat dem von Libry-Bagnano darüber veröffentlichten Schreiben eine öffentliche Antwort ertheilt. Libry-Bagnano leugnet nämlich in jenem Schreiben, daß er je irgend Jemandem, weder mündlich noch schriftlich, den Antrag gemacht, den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg zu ermorden, also auch nicht dem Justiz-Minister van Maanen, wie Vor behauptet hatte. Hr. Vor, der, so zu sagen, unter den Augen des Justiz-Ministers arbeitet, und sich also nicht herausnehmen kann, in Betreff seines Chefs eine Unwahrheit, gleich viel in welcher Beziehung, zu sagen oder gar öffentlich zu verkündigen, bemerkt nun in seinem Antwortschreiben, der Libry-Bagnano'sche Antrag sey allerdings dahin gegangen, den Prinzen Leopold durch entlassene Galeeren-Sträflinge aus dem Wege räumen zu lassen. Dieser Antrag sey dem Antragsteller natürlich mit Unwillen zurückgesendet worden. Herr Vor behauptet, noch andere authentische Stücke von Libry-Bagnano zu besitzen, worin es unter Anderm heiße: Es sey möglich, gleich viel durch welches Mittel, gegen dreißig der Belgischen Anführer verschwinden zu machen; gegen Schurken seyen alle Mittel erlaubt. Die Regierung müsse aus dem Spiele bleiben, aber zur Ausführung seyen 100,000 fl. nöthig ic. — Man

steht hier durchaus nicht an, den Ausfagen des Herrn Vor Glauben beizumessen, und wünscht nur, daß es möglich werde, auf gefeßlichem Wege dem Treiben des Libry-Bagnano ein Ziel zu setzen, welchem, wie es scheint, es immer noch gelingt, auf die unverschämteste, lügenhafteste Weise einige Leute zu blenden. Daß dieser Glücksritter früher angesehenere Verbindungen in Holland hatte, mag wahr seyn, allein diese dauerten wohl nur so lange, bis man erfuhr, welche Verbrechen er in Frankreich begangen, und wie er dafür die Strafe der Brandmarkung erlitten.

Belgien.

Brüssel den 3. Jan. Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland ist vorgestern von Berlin kommend, ohne sich aufzuhalten hier durch nach Calais und London gereist.

Deutschland.

Der Hamb. Korr. schreibt aus Berlin: „Ein lebhafter Brief- und Geschäfts-Wechsel zwischen den größern Mächten und Konstantinopel wird auch bei uns bemerkbar, und man schließt daraus allgemein, daß die Pacification zwischen der Pforte und dem Vice-König von Aegypten nur von sehr kurzer Dauer gewesen seyn dürfte. In einem ähnlichen Sinne spricht sich ein, gestern von einem Offizier des östreichischen Generalstabes, hier eingegangenes Schreiben aus.

Leipzig den 27. Dec. Durch Königl. Sächsisches Ministerial-Rescript ist die bei Hrn. Hartmann hieselbst erschienene Sachsen-Zeitung verboten, und dem Redacteur, Dr. Boenecke, jegliche Redaction für die nächsten fünf Jahre untersagt worden.

München den 2. Jan. Gestern fanden die Abschieds-Bisiten bei Sr. Königlichen Hoheit dem Herzog von Leuchtenberg statt. Der Prinz hatte seinem Privat-Secretair den Auftrag ertheilt, Alles, was demselben vor seiner Abreise im Gebiete der Kunst und Literatur übersandt würde, anzunehmen.

So eben (um halb 9 Uhr Vormittags) erfolgte die Abreise des Portugiesischen Gesandten und Sr. Königl. Hoh. des Herzogs von Leuchtenberg. Die große Volksmenge, welche sich um das Leuchtenbergische Palais drängte, brachte dem Scheidenden ein schallendes Vivat. Die Reise geht über Frankfurt a. M., Mainz, Ostende und London nach Lissabon. Gestern am Neujahrstage wurden dem Herzoge zum erstenmal die Honneurs eines Königl. Prinzen erwiesen; an der öffentlichen Königl. Tafel saß derselbe in Portugiesischer Uniform an der Seite des Königs, welcher auf den Herzog von Santa-Cruz und seine hohe Braut, die Königin von Portugal, einen Toast ausbrachte.

Frankfurt a. M. den 4. Jan. Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Santa-Cruz (Leuchtenberg) ist nebst Gefolge und Dienerschaft hier angekommen. Hamburg den 6. Januar. Das hiesige große

Kirchen-Collegium zu St. Petri hat gestern den Professor der Theologie, Dr. de Wette in Basel, zum Hauptpastor an dieser Kirche erwählt.

S c h w e i z.

Chur den 23. Dec. Heute Morgen um 5 Uhr wurde das schon mehrmals geängstigte Dorf Felsberg aufs neue durch einen Felsensurz in Schrecken gesetzt. Mit fürchterlichem Getöse und starker Erschütterung der Wohnungen wälzten sich aus dem Felsengehänge etwa 8 bis 10 größere Felsmassen, ähnlich den im Frühjahr gestürzten, über die Halde herab, und zerstreuten sich auf der hinter dem Dorfe liegenden Wiesenfläche. Weitern Schaden verübten sie nicht, und blieben noch ziemlich fern von den Wohnungen, obgleich einige derselben merkwürdige Sprünge über ältere Felsblöcke gemacht haben müssen.

Freiburg den 24. December. Die Hh. Phil. Maillardoz und R. Savary, Mitglieder des großen Rath's, haben den Staats Rath mittelst einer Eingabe ersucht, im Verein mit vier andern Ständen eine außerordentliche Tagssatzung zusammenzuberufen, damit sie dem angehenden Vororte Bern eidgenössische Repräsentanten zur Seite gebe. Der Staats-Rath hat das Begehren heute abgelehnt.

S c h w e d e n.

Stockholm den 30. Dec. Der Adelsstand hat gestern das Bedenken des Staats-Ausschusses über den Regierungs-Antrag auf eine auswärtige Anleihe für die Hypothek-Anstalten mit 70 gegen 21 Stimmen an den Ausschuss zurückverwiesen; so auch der Bauernstand; der Bürgerstand aber es angenommen.

Oesterreichische Staaten.

Triest den 21. Dec. Heute ist das 1. Bataillon des 10. Königl. Bayerischen Linien-Infanterie-Regiments auf 8 Schiffen, von dem Königl. griechischen Marine-Lieutenant Naphis befehligt, in 14 Tagen von Navarin hier eingetroffen.

G r i e c h e n l a n d.

Die Times geben folgendes Privat-Schreiben aus Nauplia vom 25. Nov.: „In meinem letzten Briefe benachrichtigte ich Sie, daß die Gefangenen, welche sich in Tsch-Kale befanden, nach Navarin gebracht worden seyen, um dort vor dasselbe Kriegs-Gericht gestellt zu werden, welches über die bei der letzten Empörung in Morea gefangenen Individuen richten soll. Seitdem sind Kalergi und Epiliades in Freiheit gesetzt worden. Zerbin, ein Neffe Kolototronis, wurde zu funfzehnjährigem Gefängniß verurtheilt. Mitro Petrowitsch, der zum Tode verurtheilt ward, ist seines hohen Alters wegen der Königlichen Gnade empfohlen worden. Grizellis und einer seiner Soldaten wurden erschossen. Polyzoides und Terzetti deren Freisprechung ich in meinem letzten Schreiben erwähnte, sind wieder in ihre Posten an dem Tribunal zu

Nauplia eingesetzt worden, was allgemeine Zufriedenheit erregt hat. Graf Armanberg hat, ungeachtet der gegen ihn angezettelten Intriguen, doch seinen Plan, nach Athen zu ziehen, durchgeführt; die Gräfin und ihre lebenswürdigen Töchter verließen Nauplia vorgestern an Bord der Fregatte „Portland,“ und werden, sobald die Regentenschafts-Fregatte zurückgekehrt seyn wird, auf derselben nach Athen abgehen; der König reist in 10 Tagen zu Lande ab; die Jahreszeit ist zwar ungünstig, aber doch nicht hindernd; wenigstens sieht man das Volk von allen Seiten lustig nach Athen wandern, so sehr liegt es den Griechen am Herzen, ihre Hauptstadt in dem weltberühmten Athen zu gründen. Es ist jetzt ein Engländer hier, der sich erboten hat, eine Dampf-Schiffahrt zwischen Athen, Marseille, Malta, Smyrna und Konstantinopel einzurichten; die Regierung hat versprochen, alles Mögliche zu thun, um sein Unternehmen zu begünstigen.“

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 5 Jan. Nachdem Se. Maj. der König die Auflösung der bisher in Königsberg bestandenen General-Commission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, und die Uebertragung der von ihr bearbeiteten Geschäfte, an die Königl. Regierungen zu Königsberg und Gumbinnen zu genehmigen geruht haben, ist diese neue Einrichtung mit dem 1. Jan. d. J. in Ausführung gekommen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland traf am 30. v. M. gegen Mittag nebst Gefolge in Athen ein, und setzte noch am Abend desselben Tages die Reise nach London fort.

Auf der hiesigen Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität befanden sich in dem Semester von Ostern bis Michaelis 1834 1863 Studirende. Es gingen ab 521, und traten für das gegenwärtige Semester hinzu 458, so daß die Gesamtzahl der immatriculirten Studirenden für das Semester von Michaelis 1834 bis Ostern 1835 1800 beträgt. Außer diesen immatriculirten Studirenden besuchen die hiesige Universität noch, als zum Hören der Vorlesungen berechtigt, 554 Personen, so daß überhaupt 2354 an den Vorlesungen Theil nehmen.

Einer in der neuesten Nummer des Militär-Wochenblattes enthaltenen Nachweisung zufolge, sind im Jahre 1833 1105 Militär-Personen, und zwar 61 Offiziere und 1044 Unteroffiziere und Gemeine, durch Anstellung im Civildienst versorgt worden.

Aus Halle schreibt man u. term 1. d. M.: „Unter den öffentlichen Gebäuden, die im verfloßenen Jahre hier aufgeführt worden sind, nimmt das neue Universitäts-Gebäude unstreitig den ersten Rang ein, indem es sich eben sowohl durch die Grösaßigkeit und Solidität der Bauart, als durch die ge-

schickte Benutzung des Raums und die außerordentliche Helle und Freundlichkeit in allen Zimmern auszeichnet. Die einfache Ueberschrift: *Fridericus Guilielmus III. Rex Universitati Literarum Fridericiana* MDCCLXXXIV. nennt in bereiteter Kürze das Geschenk des verehrten Monarchen, dem Halle diesen Beweis landesväterlicher Huld verdankt. Das Gebäude selbst wird seit dem 1. Nov. 1834 benutzt und gewährt den Studirenden eine bis dahin in Halle ungekannnte Bequemlichkeit beim Besuche der Vorlesungen“

In Niederreuten, einem Dorfe im Baierschen Landgerichte Griesbach, hatte die schönste dortige Bauerntochter, Katharina Bachel, 22 Jahre alt, die Idee, daß sie zu hoisfärtig, hinsichtlich ihrer prächtigen Kleidung sei. Sie kroch, um deswegen Buße zu thun, am 11. Decbr. in den geheizten Backofen und starb eines martervollen Todes.

Naumburg. Im Dorfe Dubro sind abermals 7 Kinder und 1 Pferd, also bereits 16 Stück Nutzvieh, an der Tollwuth gefallen. Von tollen Hunden haben wir in der Gegend viele traurige Fälle erlebt.

In Rönigsberg in Pr. wurden im verflossenen Kirchenjahre 2071 Kinder, und zwar 1054 Knaben und 1017 Mädchen geboren; dagegen starben 2517 Personen, worunter 1304 männlichen und 1213 weiblichen Geschlechts. Es sind also 446 mehr gestorben als geboren. Unter den Gebornen befanden sich 18 Zwillinge paare und 405 uneheliche Kinder, so daß fast jedes fünfte Kind ein uneheliches ist. Von den Gestorbenen erreichten fünf ein Alter von 91 — 100 Jahren und zwei wurden über 100 Jahr alt. Getraut wurden 653 Paare.

Es ist bekannt, wie stark die Blumenkultur in Brabant getrieben wird; ganz besondere Fortschritte machte aber dieser Industriezweig in vorigem Jahre zu Gent. Nur Haarlem könnte ihm allenfalls den Preis streitig machen. In diesem Augenblicke zählt Gent innerhalb der Stadt 206 und außerhalb 60, im Ganzen 266 Treibhäuser. Daß Umsatz-Kapital seines Blumenhandels im letztverflossenen Jahre beläuft sich auf mehr als 1,300,000 Fr.; Gent's vorzüglichste Blumisten machen nicht bloß nach ganz Belgien, sondern nach Frankreich, Holland, England, Italien bis nach Rußland Versendungen. Vor einigen Wochen ging von Antwerpen ein Schiff mit mehr als 6000 Camellien, für die Kaiserl. Russischen Treibhäuser bestimmt, ab; kurz zuvor ist ein anderes nach Riga abgegangen. Die großen Blumenhändler Gent's pflegten zweimal im Jahr die Reise nach London zu machen, wo sie eine Art Lauchhandel trieben; allein seit Kurzem kamen die Engländer herüber, um mit klingender Münze ihre Einkäufe in den großen und

zahlreichen Treibhäusern der Hauptstadt Ostfanderns zu machen

Mit Erstaunen liest man in einem Schweizer-Blatte die Nachricht, es finde sich zu Wollerau die Leiche eines gewissen Döbner, der in einem unglücklichen Augenblicke sich selbst bei Feusisberg entleibte, seit 5 Wochen unbeerdigt, indem sowohl Wollerau als Feusisberg die geweihte Erde versagen.

Braunschweig den 1. Januar. In der Nacht vom 22. auf den 23. v. Mts. ist hier auf heftigen Sturm ein furchtbares Gewitter gefolgt, und hat sich der Blitz auf dem höchsten Thurme der Stadt entladen. Er hat dem alten Andreas-Thurm nur einen Stein genommen, aber viele Krähen getöbötet, die nach hergebrachtem Brauche Abends von Nah und Fern zu ihm ziehen, und Nachts auf ihm lagern. Auch die Kirchtüre ist gesplittert, und eine Kante daran abgepaltert.

1725 hatte Petersburg 75,000 Einwohner; jetzt, 109 Jahr später, zählt es 458,000.

Der berühmte Chemiker, geheime Hofrath Dr. Trommsdorf in Erfurt, hat in Nr. 301 des gothaischen allgemeinen Anzeigers eine Warnung gegen die seit Kurzem im Handel vorkommende neue Art von Zündhölzchen erlassen, welche, um sich zu entzünden, bloß des Aufstreichens oder des Ueberfahrens einer rauhen Fläche, oder der Reibung zwischen Sandpapier bedürfen. Er hat sie chemisch untersucht und gefunden, daß ihre wesentlichen Bestandtheile Phosphor, chloresaures Kali und Schwefel sind, und da die Mischung aus diesen Stoffen eine der gefährlichsten und entzündlichsten ist, und ihre Entzündung schon erfolgen kann, wenn man die Hölzchen den Sonnenstrahlen aussetzt, oder sie an einen starkerwärmten Ort legt, so hält Trommsdorf dafür, daß der Verkauf derselben von Obzirkheitswegen gänzlich verboten werden sollte, damit nicht eine neue Branntschußung zu den jetzt ohnehin so häufigen Feuersbrünsten dargeboten werde. Er macht Polizei-Behörden auf die Sache aufmerksam.

Die münchener Aerzte haben einen bedenklichen Fall. Der Hoffänger Köhle hat seit geraumer Zeit seine Stimme verloren, alles Kuriren half nichts, der arme Mann war nicht mehr zu brauchen und mußte auf Pension gesetzt werden. Jetzt aber, wie gerade der Herr Hoffänger eine Reise nach Paris macht, finden die Pariser Aerzte, daß seine Stimme dem Pariser Theater noch auf zwei Jahre ungefähr brauchbar ist, und er singt nun in Paris zwei Jahre lang jährlich um 12,000 Fr., während er in München wegen Heiserkeit pensionirt ist.

Der Stamford Mercury meldet, daß der Federviehändler Herr Clark zu Boston in der Grafschaft Lincoln in den letzten beiden Wochen die ungeheure

Quantität von 13,000 Stück Gänsen und 2000 Stück Kalkuttischen Hühnern zum Weihnachtmarkt nach London gesandt habe.

In einer Kneipe der Vorstadt von Paris sind den Trinkern zwei Säle angewiesen. Ueber der Thür des einen steht „Deputirten-Kammer“ und über der des andern „Pairs-Kammer.“ Fragt man den Wirth, was diese Aufschriften hier bedeuten, so sagt er, der erste Saal sey für die jungen Leute bestimmt, welche häufig Lärm machten, der zweite aber für Trinker von reiferem Alter, welche sich selbst bei der Flasche im Zaume zu halten wüßten.

Stadt-Theater.

Dienstag den 13. Januar: Preciosa; romantisches Schauspiel in 4 Akten von Pius Alexander Wolff, Musik von Carl Maria von Weber. (Dem. Bauer die „Preciosa“ als Gast.)

Edictal-Citation.

Der George Friedrich Meißner, Sohn der verstorbenen Hebamme Caroline, geborne Richter, verwittwet gewesene Meißner, welcher zu Bentzen am 26ten März 1795 geboren, und seit dem Jahre 1819, wo er sich das letzte Mal von hier als Tischlergeselle auf die Wanderschaft entfernte und seit dem nichts von sich hat hören lassen, verschollen ist, so wie dessen etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefördert, sich schriftlich oder persönlich binnen 9 Monaten, spätestens aber im Termine den 1sten September 1835 Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendar Grosser in unserm Parteien-Zimmer zu melden, weil sonst der George Friedrich Meißner für todt erklärt und das von seiner Mutter nachgelassene Vermögen, ihren Geschwistern oder den Kindern derselben, als den schon eventuell eingesezten Erben derselben zuerkannt werden wird.

Posen den 25. September 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

In dem Hypotheken-Buche der zu Groß-Łezec No. 2, im Birnbaumer Kreise gelegenen, jetzt dem Müller Samuel Barm gehörigen Wassermühle, sind ex decreto vom 26ten März 1827 Rubr. III. 390 Rthl. rückständige Kaufgelder nebst 5 pro Cent Zinsen seit dem 23ten April 1825 für den Gutbesitzer Joseph von Kierki, jetzt zu Doborka bei Wirsitz wohnhaft, die der Müller Samuel Barm ihm nach der Verhandlung vom 17ten November 1825 schuldig ist, eingetragen. Das darüber für den Joseph v. Kierki ausgestellte Dokument vom 17ten November 1825 nebst Recognitionsschein sind nach Anzeige desselben verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige

Briefs-Inhaber an das gedachte Dokument Ansprüche zu machen haben, vorgeladen, sich damit in dem vor dem Herrn Assessor Hoppe hier

am 29ten April l. J.

ansiehenden Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die gedachte Post und die darüber sprechenden Dokumente werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Meseritz den 11. December 1834.

Königl. Preuß. Landgericht.

Wir machen bekannt, daß die zur entzweyten Rechtsache, auch wir, jedoch mit Vorbehalt unserer Entschädigung, unser Fabrikat, so ächt und viel besser, als alles andere, die Sonne à 2 Thlr. 20 Sgr. ablassen, und stets in jeder Quantität bereit halten werden.

Grätz den 10. Januar 1835.

Die Gräzer Bierbrauer-Zunft.

Cisiewski, Brulorziemicki.

Stammwäferer zu Frauenhain bei Schweidnitz, und veredelte Schwäferer zu Schwentnig, bei Jordansmühl.

Zu Frauenhain sind schöne wollreiche Stähre und 100 Müttern, letztere nach der Schur abzuholen, zu verkaufen. Zu Schwentnig 300 Müttern, wovon 200 auf Verlangen sogleich gewährt werden können.

Alle Gattungen Kuchformen, so wie das Ungesehen alter Formen empfiehlt zu den billigsten Preisen J. Wolkowisch,

Zinngießer No. 12c. Breitestr. in Posen.

Montag den 12. d. M. zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet Haupt, St. Martin Nr. 94.

Börse von Berlin.

Den 8. Januar 1835.	Zins-Fuß.	Preus. Cour.	Briefe/Geld.
Staats - Schuldscheine	4	100½	99½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	96½	95½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	62½	61½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	100	99½
Neum. Inter. Scheine dito	4	99½	99½
Berliner Stadt-Obligationen	4	99½	99½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	38	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	101½	100½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102½	102½
Ostpreussische dito	4	101½	100½
Pommersche dito	4	106	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106½	106½
Schlesische dito	4	—	106
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	73½
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	—	73½
Holl. vollw. Ducaten	—	171½	—
Neue dito	—	181½	—
Friedrichsd'or	—	137½	137½
Disconto	—	3	4